Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 37

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweiz. Gewerbeverein ber Antrag zu stellen, es möchte für die Husschlichmiedes, Schmiedes und Wagnerlehrlinge die Lehrzeit ganz bestimmt wieder auf 3 Jahre sestgeset werden. — Ferner wurde beschlossen, es sei der schweiz. Gewerbeverein einzuladen, zu untersuchen, ob es nicht durchführbar wäre, daß ichon nächstes Frühjahr bet den Lehrlingsprüfungen der Husschlichmiede eine einheitliche Prüfungskommission könnte ernannt werden, und zwar in dem Sinne, daß die Schweiz in verschiedene Kreise eingetheilt, die Husschlinge des betreffenden Kreises an irgend einem Orte desselben zussammengezogen und von der nämlichen Kommission, die überall die gleiche wäre, geprüft würden.

Der Gewerbeverein von Luzern beauftragte eine Kommission mit Begutachtung ber Frage betreffend Errichtung einer Gewerbeschule, einer Gewerbehalle und eines Gewerbe-

museums.

Industrie und Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung, umfassend die Bezirke Aarau, Kulm, Lenzdurg und Zosingen, sowie das Gebiet des Kantons Bern dis Langenthal und Herzogenbuchsee, des Kantons Luzern dis Sarsee und Willisau und dom Kanton Solozihurn Olten dis Wangen. Infolge etwas verspäteter Spedition der Programme und Einladungsschreiben an die Industriellen und Handwerfer obiger Kreise sehen wir uns versanlaßt, den in Aussicht genommenen Anmeldungstermin für Aussieller dis 15. Dezember nächsthin hinauszuschieden, und ersuchen sämmtliche Industrielle und Handwerfer, die sich an der Ausstellung betheiligen wollen, auf diesen Termin ihre Anmeldungen gef. prompt einzusenden.

Sollte ber eine ober andere Industrielle ober Handwerker übergangen worden sein und keine Ginladung erhalten haben, so bitten wir, beim Präsidenten zu reklamiren, es wird dann

das Verlangte prompt nachgeschickt werden.

Für bas Organisationstomite:

Der Präsident: Strähl, Stadtammann, Zoffingen. Der Aftuar: R. Morger.

Für die Werkstatt.

Eine nene Schweismethobe hat der Schlosser H. E. G. G. Fowler in New-Haven erfunden und zwar für die Berbindung von Platten, Stangen, Bandsägenenden und Wasserröhren. Es ist ein sehr einfaches Berfahren. In einem der zu vereinigenden Stücke werden mehr oder weniger Löcher gebohrt, so daß nach dem Erhitzen beider Theile das Schweißoder vielmehr Löthmittel in die gebohrten Löcher entweder geschlagen oder gepreßt wird und somit die Berbindungsstelle sehr viel dauerhafter macht. — Auch in beide zu vereinigenden Stücke werden konische Löcher gebohrt und Nadeln oder Nieten eingelassen, ehe das Schweiß- oder Löthmittel angetwendet wird.

Leim, der sich im Wasser nicht auslöst, kann man in folgender Weise leicht selbst herstellen: Man übergießt gewöhnlichen guten Leim mit Wasser und läßt ihn eine Zeit lang ziehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergehe. Dann gießt man Leinöl über densselben, bringt ihn über langsames Feuer und läßt ihn darsüber, bis er vollkommen aufgelöst ist, worauf man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Leim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

Farbendruck auf Metalltaseln. In ber "Société d'Encourragement" zu Paris legte jüngst Herr Joß seine Methode bes Farbendrucks auf metallische Blätter dar, die als eine gelungene Lösung des Problems der dauernden Firirung von Druckfarben auf Metall betrachtet werden kann. Der Ersinder nennt sein Versahren "Procédé metallochrome" und wendet es auf folgende Weise an: Die metallische Fläche, welche den Farbendruck empfangen soll, wird durch ein Gebläse mit sehr seinem Sande aufgerauht und

erhält baburch ein bicht gebrängtes, fehr feines Rorn, bas burch Eintauchen in verschiedene alkalische Lösungen gereinigt wird. Diese nun sammtartige Oberfläche nimmt den litho= graphischen Druck ebenso gut an, wie Papier ober Gewebe. Sogleich nach dem Drucke wird das metallische Blatt in eine für den speziellen 3med tonftruirte Trodenkammer ge= bracht und einer Temperatur von 50 Centigraben ausgesett, womit der Zweck erreicht wird, die Farben in die Boren eindringen zu machen. Der lithographische Abbruck befindet fich nun nicht mehr an ber Oberfläche, sondern ift in das Metall selbst gewissermaßen eingebettet und kann also ber Ausbehnung und der Zusammenziehung des Metalles bei verschiedenen Temperaturen folgen, ohne eine Beränderung gu erleiben. In folder Beife bedruckte Metallplatten bieten, menn fie mit einem boppelten, warm aufgetragenen und in der Trockenstube figirten Firniguberzuge versehen sind, die= felben Bedingungen ber Dauerhaftigkeit, wie Fapence und Email.

Treibriemenleim. Die geleimten Treibriemen tommen immer mehr in Aufnahme, ba fie äußerst geräuschloß arbeiten und nicht schleubern, also schnurgerade laufen; fie beburfen auch geringer Ausbefferungen, weghalb fie auf die Dauer billig werben. Leimt einmal ein Enbe auf, mas aller= bings fehr felten vortommt, ober will man einem geleimten Riemen ein Stuck ansetzen und hat keinen Leberleim gur Sand, so benute man folgende gut bewährte Mischung: 100 Theile gewöhnlicher Leim werden in Waffer aufgeweicht und bas aufgesaugte Waffer nach Verlauf von gehn Stunden abgegoffen, worauf ber Leim über gelindem Feuer nicht gefocht, fonbern nur geschmolzen wird. Dann folgt ein Bufat von 2 Theilen Glycerin und 3 Theilen rothen chromfauren Kalis; das Ganze wird noch einmal zusammen= geschmolzen und warm verwendet. Die Riemenenden ober aufgeleimten Stellen find mit einer Leberfeile ober Solg= rafpel aufzurauhen und die geleimten Bartien zwischen zwei harte Brettftude in bie Sobelbant zu spannen ober mit Schraubenzwingen zusammenzupressen. Der Leim trodnet in etwa 20—24 Stunden.

Berichiedenes.

Bei den schweizerischen Industriellen der Webereisbranche herrsche großes Mißbehagen, da vom Auslande her, seitbem der neue Zolltarif angenommen worden ist, nun erst recht eine Masse Konturrenzerzeugnisse befördert wird. Man sucht unter der Geltung des alten niedrigen Tarifs noch so viel als möglich in unser Land zu bringen.

Der Borstand der Neuen Tonhallegesellschaft in Zürich ichreibt eine Konkurreng für die Erftellung von Planen gu einer neuen Tonhalle aus. Die Frist zur Ginreichung der Blane läuft mit bem 1. März 1892 ab. Das Bauprogramm ftellt u. A. folgende Anforderungen: Das Gebäude foll ent= halten : einen großen Konzertsaal für 1400 Personen, einen kleinen Konzertsaal zu 500 Pläten, der eventuell mit dem großen Saale zu einem Lokal vereinigt werben kann. Die beiben Sale sollen auch getrennt gleichzeitig benutt werben können. Ferner sollen vorhanden sein: zwei lebungsfäle, ein Bibliothekzimmer, Verwaltungsräume und die nöthigen Annexe. Für die Unterhaltungskonzerte und den Wirthschaftsbetrieb werben verlangt: ein Pavillon mit 750 Quabratmetern Fläche. ein Konzertgarten, ein Restaurationssaal für 150 Bersonen. zwei Gefellichaftszimmer und die nöthigen Annege, worunter ein Gemachshaus und ein Pflanzenteller für den Garten. Den allgemeinen Vorschriften entnehmen wir Folgendes: Um die schöne Lage bes Plates zur Geltung zu bringen und die Aussicht auf See und Gebirge zu sichern, wird eine Steigung bes Bartens ober eine Terraffirung in Ausficht genommen. Von einem massiven Monumentalbau ift abzusehen wegen ber Rosten und weil ber Bau als Abschluß bes Gartens mehr eine malerische als eine monumentale Wirkung haben

foll. Die Roften, ohne Terrafftrung, Gartenanlage, Mobiliar